



Auf der Bühne ging es schwungvoll zur Sache. Das WAMCO-Ensemble zeigte eine überzeugende schauspielerische und gesangliche Leistung.

BERND HOFMEISTER (3)

Beatles forever mit Schwung und Lokalkolorit

Die WAMCO feierte am Freitag mit dem Comedycal „Beatles on Board“ die umjubelte Premiere ihrer diesjährigen Musical-Produktion.

PETER BADER

Gleich vorweg: Das Gebotene war beachtlich. Das, was dahintersteckt, ist es noch mehr. Die „West Austrian Musical Company“ ist seit 1985 bekannt für engagierte, künstlerisch niveauvolle Jugend- und

Kulturarbeit und als Podest für junge, talentierte Menschen, deren Teamegeist immer wieder aufhorchen lässt. So auch am Freitagabend in der leider nicht ausverkauften Kulturbühne AmBach in Götzis. Das Comedycal „Beatles on Board“ von Enrique Keil, im Original für nur drei aktive Rollen konzipiert, geriet in der WAMCO-Bearbeitung zum Erfolg. 35 zumeist sehr junge Talente agierten auf der Bühne als TänzerInnen, SchauspielerInnen und SängerInnen mit begeisternder Leidenschaft und erfrischendem Elan.

Der Plot ist denkbar einfach: Der Flug mit der klapprigen Museums-Tupolev von Götzis nach Paris wird zur Beinahe-

Katastrophe. Es ist die Maschine jener berühmt-berüchtigten, desolaten Fluglinie Jetbaguette Airlines, mit der vor 45 Jahren – so die Legende – die Beatles von Liverpool nach Moskau geflogen sind. Diese Anekdote gibt Gelegenheit, 25 unsterbliche Songs der vier weltberühmten Musikgenies in eine hanebüchene, gewollt-klischeehafte Story zu verpacken und auf der Bühne schwungvoll zu performen. Dies mit viel Lokalkolorit.

Landung am Blauen Platz

Die Flugbegleiterinnen (Jeanette: Eva Maria Amann, Babette: Marion Plaickner, Raclette: Fabienne Katzian, Paulette: Anja Mathis) sprechen

zwar mit charmantem französischem Akzent, aber die meisten Fluggäste (darunter sportliche Cheerleaders und Freundinnen, die zusammen Polterabend feiern wollen) reden in Vorarlberger Mundart. Und, das darf verraten werden, die Notlandung erfolgt dann nicht am Pariser Flughafen, sondern – am Blauen Platz in Lustenau.

Schwarzer Humor

Die diversen Szenen sind gespickt mit Wortwitz und Wortverdrehungen. Gespickt mit Humor, der gerne auch schwarz ist. Das ist alles sehr reizvoll. Die diversen Situationen führen hin zu den Songs. Beispiel: Zwei der Stewar-

dessen kommen durch einen Joint zuge-dröhnt aus der Toilette. Es folgt jener psychedelische Song, der in seinem Titel die Buchstaben LSD enthält und – fälschlicherweise – als Drogensong gilt: „Lucy in the sky with diamonds“.

Tolle Choreographie

Das Bühnenbild von Hugo Ender – der vergrößerte Innenraum einer Passagiermaschine – lässt viel Platz für die überzeugende Choreographie von Sabrina Kroeger und Marion Plaickner. Erich Manser zeigt Kompetenz nicht nur als Regisseur, sondern auch als Schauspieler und Sänger (Pilot Jack). Veronika Tomasini und Stephan Nuderscher leisten

beim Vocal-Coaching ganze Arbeit. Die Band – hinter einer Glasscheibe im Background – unter der Leitung des Bassisten und Arrangeurs Dietmar Kirchner besteht aus versierten Musikern, die die Song-Perlen professionell interpretieren: Markus Holzmaier (Gitarre, Arrangements), Hellfried Krainer (Gitarre), Martin Stowasser (Percussion), Benny Omerzell (Keyboards) und Christian Eberle (Schlagzeug).

Enthusiastischer Applaus

Wirkte der Beifall nach den einzelnen Song-Darbietungen oft etwas reserviert, so war der Schlussapplaus umso enthusiastischer. Standing Ovations.